

Pressemitteilung

2. Februar 2007

Don Bosco Fest in München

**„Ohne christliche Identität kein
interreligiöser Dialog“**

**Der Belgrader Erzbischof Stanislav Hočevar SDB spricht über sei-
ne Erfahrungen im ökumenischen und interreligiösen Dialog**

Mit Freunden und Förderern beging das Provinzialat der Salesianer Don Boscos in München am 2. Februar das Don Bosco Fest. In aller Welt wird um den 31. Januar, den Gedenktag des Hl. Johannes Bosco, in den salesianischen Einrichtungen gefeiert.

In diesem Jahr konnten die Salesianer einen ganz besonderen Gast begrüßen: der Erzbischof und Salesianer Don Boscos, Stanislav Hočevar, hielt den Festvortrag. Der gebürtige Slowene und Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz für Serbien und Montenegro führt heute die katholische Minderheit Serbiens durch schwierige Zeiten. Sein Wirken ist geprägt vom Dialog mit den orthodoxen Christen.

Hočevar machte in seinen Ausführungen deutlich, dass nach seinen Erfahrungen eine Verständigung zwischen den Religionen nur dann stattfinden könne, wenn sich die Christen selbst wieder

2 /

stärker mit ihrer Religion identifizieren. „Nur wenn wir Christen wieder authentisch sind, können wir in Dialog treten“, so Hočevar. „Ansonsten können wir nicht auf eine angemessene Art mit dem Islam kommunizieren“. Der Islam als eine stark identitätsstiftende Religion treffe im westlichen Europa auf ein säkulares Christentum. Dies sei der Hauptgrund für die Verständigungsschwierigkeiten.

Er plädierte für eine stärkere Auseinandersetzung unter den christlichen Kirchen. Die westliche Welt tendiere zur Individualität, die Ostkirche stelle die Traditionen in den Vordergrund. Es sei wichtig, dass im Sinne einer tieferen Verständigung nicht Philosophien überprüft und nach trennenden Elementen geforscht würde, sondern dass gemeinsam überlegt werde, wie sich das Christentum als Einheit finden und erleben kann. Erst als Einheit könne das Christentum in einen authentischen Dialog mit dem Islam treten.

Der Dialog zwischen Ost und West habe „absolute Priorität unter allen Prioritäten“, plädierte der Erzbischof. Die Ökumene müsse eine Synergie des ganzen Gottesvolkes sein. Es stimme ihn optimistisch, dass immer mehr Menschen diesen Geist in sich tragen. Gerade in Deutschland sieht der Salesianerbischof hier eine große Chance: durch die Deutsche Einheit haben die Deutschen den Geist der Einheit bereits erlebt.